

Redaction:

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementsspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditien  
1 Mt. 5 Pf.



Expedition:

Markt, Eichlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 28.

Hirschberg, Sonnabend den 2. Februar.

1884.

## Die Ratten verlassen das Schiff.

Es scheint die Zeit nicht mehr fern zu sein, da Eugen Richter die einzige Säule ist, die von verschwundener Pracht zeugt. Die Fortschrittspartei von heute, die nichts ist, als eine principielle Opposition, die keine andere Grundlage hat, kein anderes Programm, als immer das Gegenteil von Dem zu wollen, was die Regierung will, gleichviel, ob diese conservativ oder liberal ist, hat keine Existenzberechtigung. Die Reaction gegen die Fortschrittspartei kommt aus dieser selbst heraus; in den Reihen des Fortschritts selbst sieht man ein, daß es so auf die Dauer nicht weiter geht. Kürzlich hat sogar die „Volkszeitung“ den Grundzügen des Unfallversicherungsgesetzes gegenüber eine sympathische Haltung angenommen und der Herausgeber einer fortschrittlichen Correspondenz mußte die Schale des Richter'schen Hornes über sich ergießen lassen, weil er es gewagt hatte, die Grundzüge des Unfallversicherungsgesetzes für passabel zu finden. Welche Kopfschmerzen muß ihm nun erst die Haltung der sächsischen Fortschrittler machen, welche erklärten, daß z. B. ein großer Theil ihrer Wünsche und Ideale sich erfüllt habe, weshalb sie keinen Anstoß haben, in Opposition gegen die Regierung zu treten. Voraussichtlich wird Eugen Richter den fortschrittlichen sächsischen Reichstagsabgeordneten darauf hin die Subventionen aus dem fortschrittlichen Repräsentienfonds entziehen.

## Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Januar. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing hierauf verschiedene militärische Meldungen.

Mittags nahm der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorff entgegen und arbeitete hierauf noch längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinets. Das Diner werden die Majestäten heute allein einnehmen. Von seinem Erklärungszustande ist der Kaiser vollständig wieder hergestellt, doch hatte seine Majestät die bereits für den gestrigen Nachmittag in Aussicht genommene Spazierfahrt der ungünstigen Witterung wegen wieder aufgegeben; dagegen hatte derselbe heute Nachmittag, von gutem Wetter begünstigt, seine täglichen Spazierfahrten wieder aufgenommen.

Man glaubt, daß König Humbert und Königin Margeritha von Italien zum Geburtstage des Kaisers am Berliner Hofe eintreffen werden.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Cultusetats fort und erledigte die Abschnitte: Bistümmer, Kreisschulinspektoren und Prüfungskommissionen. Eine lange Discussion entwickelte sich bezüglich der geistlichen Nothstände in den noch unbesetzten Bistümern. Die Abg. von Stablewski, von Schorlemer-Alst, Dr. Windthorst und Bachem verlangten Beseitigung event. Pensionirung der Staatspfarre, die das häßlichste seien, was der Culturkampf gebracht, die nur des Geldes wegen amtierend und von ihren Gemeinden verachtet würden. Speziell wurden Beschwerden laut über die Staatspfarre in Kosten, Schroz und Labiau. Abg. Biesenbach, v. Schorlemer und Windthorst forderten Rückberufung des Erzbischofs Melchers, welcher den Frieden nicht fören, sondern nur festigen würde, eventuell Angabe der Gründe, weswegen die Wiedereinführung der Erzbischöfe verweigert werde. Wenn der Minister nicht wolle, werde hoffentlich der Kaiser Gerechtigkeit

und Gnade walten lassen. Minister von Goßler erklärte, die Gründe der Regierung beruhten auf thatfachlichen und rechtlichen Erwägungen, welche sie nicht von heute auf morgen wechseln. Die Regierung sei überzeugt, daß die Rückberufung der beiden Erzbischöfe der Erhaltung des Friedens nicht dienlich sein werde. Gegen die für den altkatholischen Bischof geforderte Summe (48 000 Mk.) sprachen die Abg. Kintelen und Reichenberger-Köln, welche ferner dagegen protestierten, daß aus katholischen Fonds Altkatoliken bezahlt werden, welche nicht zu den Katholiken gehören. Minister von Goßler bemerkte, daß, nachdem der altkatholische Bischof einmal vom König für den Umfang der Monarchie bestätigt sei, auch die erforderlichen Mittel aufgewendet werden müssten. Abg. Dr. Hänel sprach für unparteiische Auswahl des Besessoffes für die Volksschulen. Dr. Kropatschek für Verbesserung der finanziellen Lage der Provinzialschulräthe und Abg. Peters für möglichst unparteiische Zusammensetzung der Prüfungskommissionen. Weiterberathung morgen.

Der Bundesrat trat heute Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, juristische Personen, Personenvereinigungen (Gesellschaften, Genossenschaften), liegende Erbschaften und Vermögensmassen, soweit dieselben in Preußen nicht ihren Sitz haben, zur Einkommensteuer heranzuziehen, nicht minder Aktiengesellschaften und Commanditgesellschaften auf Actien, soweit dieselben nicht in Preußen ihren Sitz haben.

Für die zweite Berathung des Cultusetats ist vom Abg. Stöcker, unterstützt von der conservativen Fraction, ein Antrag eingegangen, der den Minister auffordert, Anordnungen zu treffen, daß auch in den

## Verschlungene Fäden.

von W. Höffer.

Nachdruck  
verbieten.

[Fortsetzung.]

Das offene Flacon verbreitete einen scharfen, nicht besonders unangenehmen, aber durchdringenden Geruch. Sie nahm es mechanisch in die Hand, unsfähig, zu denken, zu überlegen, oder auch nur zu erstaunen — alle Seelenkräfte konzentrierten sich, wie das in Momenten großer Entscheidungen so häufig zu geschehen pflegt, auf einen Punkt, Jane sah und erwog Nichts als die Frage: „Wann wird er in das Licht der Gasflammen hinaustraten, damit ich mich überzeuge, wer er ist?“

Im Saal schien plötzlich eine lebhafte Bewegung zu entstehen. Ein Glas fiel klirrend zu Boden, Frauenstimmen schrien laut auf, und mehrere Herren drängten sich, wie um an einem bestimmten Punkte Hilfe zu leisten. „Wasser!“ rief man, „Wasser! — Ein Arzt! Ein Arzt!“

„Gift! Allmächtiger Gott, Gift!“ ätzte eine weibliche Stimme, und der durch die Maske entstellte unnatürliche Ton klang in diesem Augenblick wahrhaft grauenerregend. „Ich sterbe! Ich sterbe!“

Rechts und links theilten sich die Gruppen der entsezten Gäste. Maske nach Maske wurde bei Seite geworfen, mehrere Personen trugen die Bogeneimermutter auf ein schnell herbeigerolltes Sophie. Nachdem man vorsichtig die Bänder ihrer Maske gelöst und den künstlichen Haarschmuck entfernt, zeigte sich das eingefallene, magere Gesicht der alten Frau Mac'Farlane von wahrhaft gespenstischer Blässe bedeckt. Auf ihrer

Stirn perlten große Schweißtropfen, ihre Brust keuchte und die Hände waren krampfhaft geschlossen.

Tiefste Stille hatte sich aller Anwesenden bemächtigt. Zwei Herren, der eine im Costüm eines Brahminen, der andere als Leopoldo, knieten neben dem Sophie oder beschäftigten sich mit den über das Moos verspritzten Tropfen, welche aus dem Glase der Kranken dortherin gefallen waren. Ihre übereinstimmende, mit aller Sicherheit gegebene Erklärung ging dahin, daß eine Lösung von Strychnin im Wein enthalten gewesen sein müsse, daß man jedoch durch die sofort zu beschaffenden Gegenmittel das Gift unwirksam zu machen hoffe. Dies beruhigte einigermaßen die erregten Gemüther.

Die Blumentönigin rührte keine Hand; sie überlegte selbst im Angesicht eines so erschütternden Ereignisses noch ganz faltblütig, daß es nicht ihre Absicht sei, erkannt zu werden und daß sich eben jetzt die passende Gelegenheit biete, um unbemerkt zu verschwinden und in genuesischer Fischertracht wieder zu erscheinen. Vorher ließ sich vielleicht dem Polenfürsten noch ein Wort des Abschieds zuflüstern.

Sie sah um sich. Er stand am Eingang des Geblüschs, eben bemüht, gleich allen Nebrigen die Maske vom Gesicht zu entfernen. Schon wollte sie, hart an ihm vorüberschlüpfend, den Saal verlassen, als plötzlich eine neue, auffallende Erscheinung ihre Blicke fesselte. Knecht Ruprecht hatte Besen, Pelz und Larve abgeworfen, — jetzt stand er in der vollen Uniform des Criminalbeamten vor den erstaunten Gästen.

„Meine Herrschaften!“ rief er mit lauter, bescheiden-

der Stimme, „ich ersuche Sie höflichst, sich nicht vom Platze zu entfernen. Hier liegt ein schweres Verbrechen vor — das zweite in wenigen Monaten! — Ich muß daher auf strenger Untersuchung bestehen.“

„Schließt alle Ausgangsthüren!“ befahl er den Dienern.

Noch während er sprach, erschien Mephisto wieder im Saal. „Was ist geschehen!“ rief er voll Entsetzen. „Mein Gott, die Tante stirbt!“

Man beruhigte ihn von allen Seiten, aber er schien ganz außer sich. „Ist denn dieses Haus verflucht?“ rief er. „Soll sich der geheimnisvolle Bann des Verbrechens niemals heben? Um Gottes willen, was bedeutet das?“

Der letzte Ausruf war ein so unerklärt natürlicher Schreckenschrei, daß er auf keinen der Hörer seine Wirkung verfehlte. Aller Augen folgten der Richtung, in welcher er den Gegenstand dieses plötzlichen Entsetzens erblickt haben mußte.

Zwischen den Falten der Portière zeigte sich ein blaßes, reizendes Mädchenantlitz, aus dem grüngoldenen Rahmen sahen zwei Augen mit dem Ausdruck unbeschreiblichsten Glückes auf die Erscheinung des Polenfürsten, der seinerseits in diesem Moment zuerst die Verstecke bemerkte, der wie auf ein Wunder dort hinaüber starrte, keines Wortes, keiner Bewegung mächtig.

Dann aber, als sich Jane, erschreckt durch alle diese Blicke, beschämmt und verwirrt zurückzog, sprang er mit Gedankenschnelle ihr nach. Ein einziger Ausruf, ein Jubelschrei, wie ihn das Menschenherz im höchsten,

Fortbildungsschulen von nicht obligatorischem Charakter die Erteilung des Unterrichts während der Stunden des Hauptgottesdienstes untersagt werde. Bekanntlich hat der Minister jüngst seine Genehmigung dazu verweigert, daß in der neuerrichteten Fortbildungsschule zu Görlitz der Unterricht während der Gottesdienststunden ertheilt werde.

» In Posen ist ein socialistischer Anschlag zur Befreiung des zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurtheilten Socialisten Pauli entdeckt worden. Zwei beteiligte Personen sind verhaftet worden.

Dresden, 31. Januar. Nach dem heute ausgegebenen ärztlichen Bulletin hat sich das Befinden der Prinzessin Georg bezüglich der nervösen und Fiebererscheinungen wenig verändert. Die Delirien dauern trotz der kühlen Bäder fort, es hat sich jedoch in der vergangenen Nacht ein scharlachartiger Ausschlag entwickelt.

Frankfurt a. M. Wie die „Frankf. Börsen- und Handelszeitg.“ meldet, hat der Verwaltungsausschuss der Rhein-Nahe-Eisenbahngesellschaft in einer in Kreuznach abgehaltenen Sitzung den Vertragsentwurf, wonach das gesamte Mobilien- und Immobilien-Beromögen der Rhein-Nahe-Eisenbahngesellschaft an den preußischen Staat zum vollen, unwiderruflichen Eigenthum überlassen wird, einstimmig genehmigt. Die Ratification des Vertrages erfolgt in den nächsten Tagen in Köln.

Darmstadt, 31. Januar. In der zweiten Kammer überreichte die Regierung die Vorlage wegen der Erbauung einer Reihe von Sekundärbahnen. Die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Enteignung von Grundeigenthum, hat begonnen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Über Wien und Umgegend ist der Ausnahmezustand verhängt. Die geistige Nummer der „Wien. Bltg.“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 30. v. M., mit welcher auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1869 für die Gerichtssprengel Wien, Korneuburg und Wiener-Neustadt Ausnahmeverfügungen getroffen werden, welche sich gleichzeitig auf verdächtige Briefe und gefährdende Druckschriften erstrecken. Eine weitere Verordnung des Staatsministeriums hebt die Geschworenengerichte für die Gerichtssprengel Wien und Korneuburg auf.

#### Frankreich.

Paris, 30. Januar. Dem Vernehmen nach wird die Regierung aufgefordert werden, ein Gelbbuch über die Unterhandlungen zwischen Frankreich und dem Britann zu veröffentlichen, um Natur und Tragweite der gemachten Konzessionen kennen zu lernen. — Mit der Legung eines Labels zwischen Saigon und Tonking ist begonnen worden.

#### Italien.

Rom, 31. Januar. Der Cassationshof fällte als letzte Instanz gestern das Urtheil in der schon lange schwelenden Angelegenheit, ob die unbeweglichen, auf ca. 10 Millionen Lire geschätzten Güter der Propaganda von Rom Gegenstand der gesetzmäßig festgestellten Rentenconversion sind oder nicht. Das Urtheil ist noch nicht veröffentlicht worden. — Kardinal Vilio, der

bekannte Verfasser des „Syllabus“, ist am 31. d. Mittags, im Alter von 59 Jahren gestorben.

#### Rußland.

Moskau, 30. Januar. Die amerikanischen Offiziere Gerber und Schütz haben mit den Briefen des Kapitäns Delong und dessen Gefährten von der „Jeannette“ heut die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Zahlreiche Einwohner Moskaus gaben den Leichenfeierlichen Geleit zum Bahnhof, wo der lutherische Oberpastor Dickehoff eine Rede hielt. Auf die Särge wurden viele Kränze niedergelegt, u. A. von den hiesigen Studenten.

#### Türkei.

Constantinopol, 31. Jan. Die am typhösen Fieber erkrankten deutschen Offiziere und Beamten, Kähler, Wettendorf und Seboldt, befinden sich im deutschen Hospital, ihr Zustand bietet keinen Anlaß zu ernster Besorgniß.

#### Locales und Provinzielles.

\* Die Beamten des hiesigen Reichs-Post- und Telegraphen-Amtes übergaben gestern ihrem, von hier fortziehenden Chef, Herrn Director Eckard, ein sehr geschmackvolles Album, welches auf seinem ersten Blatte eine Photographie des hiesigen Amtsgebäudes zeigt. Es folgen sodann die Portraits der hiesigen Post- und Telegraphenbeamten und die Reihe der Bilder schließt mit Darstellungen verschiedener Punkte des Riesengebirges, für welche der Herr Postdirector ganz besonderes Interesse hatte. Dem Fortziehenden wird das Geschenk jedenfalls eine Erinnerung daran bleiben, wie sehr er hier auch in den Kreisen der ihm Unterstellten geliebt und geehrt, und wie seiner immer mit großer Hochachtung gedacht werden wird.

† Den Lesern der „Post“ ist es vielleicht nicht un interessant, folgende auf amtliche Ermittlungen begründete Notizen über das kirchliche und sittliche Leben des Hirschberger Kirchenkreises im Jahre 1883 zu hören. Evangelische Taufen kamen im Ganzen 1980 vor, davon Kinder aus rein evangelischen Ehen 1579, aus Mischehen 155, uneheliche 246. 11 Kinder katholischer Eltern wurden evangelisch getauft. — In den evang. Kirchen wurden 502 Paare getraut, von denen 409 rein evangelische und 93 Mischaare waren (37, wo der Bräutigam, 56, wo die Braut evangelisch war). Von den 11 Trauungen geschiedener Personen wurde keine abgelehnt. — Die Summe der Todesfälle betrug 2197, davon Kinder 1134, Erwachsene 1063. Im Ganzen fanden 1482 kirchliche Begräbnisse statt. — Zu Ostern und Michaeli wurden 1103 Kinder konfirmirt, davon 51 Kinder aus gemischten Ehen. — Die Höhe der allgemein angeordneten Kirchencollecten betrug 3292,16 Ml. und ergiebt gegen das Vorjahr ein Plus von 742,52 Ml. Die Luthercollecte allein ergab die Summe von 1340,90 Ml. Die Schenkungen zu kirchlichen Zwecken betragen 3648 Ml. — Communicanten waren 20256 Personen, nämlich 8117 männliche und 12139 weibliche, Privatcommunionen fanden 525 statt. Die Communicantenzahl ist gegen das sehr niedrige Vorjahr um 273 gestiegen. — Leider sind 36 Selbstmorde zu beklagen

und unter den 502 Brautpaaren waren 291 gefallene Bräute. — Am Ende des Jahres 1883 waren 3 Pfarrstellen vacant (Seidorf, Arnsdorf und Alt-Kennitz), so daß nur 23 Geistliche in 22 Pfarrbezirken fungirten. Noch weitere Vacanzen stehen in diesem Jahre bevor, so daß, wenn nicht in nächster Zukunft einige dieser Stellen ihre Wiederbesetzung finden, die geistliche Noth unter der evangelischen Bevölkerung unseres Thales eine recht drückende werden wird. — Für gottesdienstliche Lokale ist ausreichend gesorgt. Außer den 22 Kirchen, worunter sich eine Simultankirche befindet, wird in 5 Kapellen und 4 Betäden Gottesdienst gehalten. — Die kirchlichen Körperschaften fanden in 257 Sitzungen Gelegenheit, ihren kirchlichen Eifer zu bekunden. — Im kirchlichen Leben hat sich ein kleiner Fortschritt zum Besseren gezeigt; dagegen kann ein Rückgang auf dem Gebiete des sittlichen Lebens nicht in Abrede gestellt werden. — Die Erhaltung des kirchlichen Sinnes fand einen schönen Ausdruck in der regen Bekehrung an den im October und November gehaltenen Luther-vorträgen, von denen zusammen 17 und zwar in Hirschberg, Schmiedeberg, Warmbrunn, Schreiberhau, Erdmannsdorf und Arnsdorf gehalten wurden. Der Zuspruch zu diesen Vorträgen war so groß, daß oft die größten Säle nicht ausreichten, um die Menge des Publikums zu fassen. Die dabei eingesammelten freiwilligen Gaben erreichten nach Abzug der Kosten eine Höhe von 330 Ml. und wurden dem in Breslau ins Auge gesetzten Lutherstift zugewiesen. Möge die in jenen schönen Wochen bewiesene Bewegung in unseren evangelischen Gemeinden nicht ein Strohfeuer sein, sondern in der fortgesetzten kirchlichen und sittlichen Haltung unserer Bevölkerung sich als nachhaltig beweisen!

» Die Hoffnung vieler Taugende, daß große Looos, ist gestern gezogen worden. Es ist in die Danziger Collecte gefallen, 38 164 war die glückliche Nummer! Je mehr diesmal sich die Bziehung der IV. Klasse ihrem Ende näherte, um so erregter wurde die Stimmung vieler Mitspieler, denn bis gestern, dem drittletzten der Bziehungstage, befanden sich außer dem Hauptgewinn von 450 000 Ml. fast noch alle höheren Gewinne (120 000, 75 000 Ml.) im Glücksrade. Den Loooshändlern dürfte allerdings dieser Zusatz sehr erheblichen Gewinn gebracht haben. Denn Nichts schädigt dies immer sehr blühende Geschäft mehr, als wenn das große Looos die ersten Tage gezogen wird. In diesem Falle ist die Spiellust sogleich erheblich abgeschwächt, während diesmal die Neugierde bis auf's Höchste gespannt war.

\* Arma Senkrah hat eine Reihe glänzender Engagements erhalten, welche ihr Verbleiben in Deutschland bis Ende März sichern. Die junge Künstlerin ist eine der eifrigsten und enthusiastischsten Besucherinnen der Berliner Concerte und interessiert sich mit größter Sachkenntniß für das Musikleben der Hauptstadt, über welches — sie besitzt eine hervorragende feurilletonistische Begabung — sie für ein englisches Fachblatt berichtet.

\* Als gesund ist abgegeben worden: Ein buntes Tuch, dagegen ist ein mit einem Monogramm gezeichnetes weißes Taschentuch als verloren gemeldet.

— Wie die „Schl. Bltg.“ erfährt, würden Seitens der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn

seligsten Entzücken unbewußt hervorstözt, quoll von seinen Lippen.

„Helene!“

Seine Hand zog sie zurück in den Lichtkreis, seine Blicke versenkten sich in dir ihrigen, er schien Alles vergessen zu haben, was ihn und sie umgab. Wie berauscht vom unerwarteten Glüce wiederholte er nur ihren geliebten Namen. „Helene! Helene, Du bist hier?“

Es war gleich der Scene des Wiederfindens im Märchen. Die Fürstenkleider schienen keine Posse, sondern Wirklichkeit, sie gehörten zu der edlen Gestalt ihres Trägers, wie die äußere Form zum Inhalt gehörte, und zwei Augen gab es, die mit leidenschaftlichem Schmerze sahen, wie sich der Königsmantel um das zitternde Mädchen schmiegte, wie dieser Mann, dessen Ich bis zur gegenwärtigen Stunde geschlummert zu haben schien, nun erwacht, mit aller Fruchtigkeit, aller Gluth der Liebe das junge, ärmlich gekleidete Wesen an die Brust drückte, — wie Aschenbrödel, das vergessene, verleugnete, von dem Prinzen, der es so lange gesucht, nun endlich, endlich gefunden war.

Die Maske flog herab, von zorniger Hand geschleudert, wild wie Schlangen ringelten sich die entfesselten Locken, und mit todblassem Gesicht näherte sich Miss Sounders dem engverschlungenen Paare. Wie Wahnsinn sprach es aus ihren dunklen Augen.

Sie hob vom Boden das Flacon, welches aus Jane's Hand auf das Moos gefallen war. „Herr Beamter!“ rief sie mit lauter Stimme, „hier steht die Giftmischerin. Diese Person ist die frühere Gesellschafterin der Frau

MacFarlane. Aus ihrer Hand fiel in diesem Augenblick das Flacon, sie hat sich heimlich eingeschlichen, — verhaften Sie die Mörderin und ihren Helfershelfer, diesen Menschen dort.“

Sie deutete auf den ruhig stehenden Künstler und überreichte das Fläschchen dem Polizeibeamten. Einer der Aerzte bestätigte, daß allerdings der Giftstoff in dem Glase enthalten gewesen sei.

Die nun demaskierte Blumenkönigin sah aus wie ein Gespenst. Ganz weiß das Gesicht und das Kleid, umstrahlt von dem schimmernden Licht ihrer Brillanten; ohne die Rosenkrone und das Körbchen glich sie einem jener bösen Fabelwesen, die der Volksglaube als feindlich dem Menschenglück gegenüberstehend betrachtet. So erscheint die Nachtmahr, um mit dem Sterblichen im Leben und Tod zu würgeln, so lockt die Nixe den ahnungslosen Schiffer hinab in ihr Wellenreich.

„Thut Eure Schuldigkeit, Policeman!“ wiederholte sie.

Der Türke erhob sich und sah verachtungsvoll auf diese Scene. „Ah!“ sagte er halblaut, „pfui Teufel!“

Und dann verließ er den Schauspielplatz des Dramas, um sich im anstehenden Zimmer bei der entsetzten Dienerschaft nach etwas Feuchtem umzusehen.

Mr. Thompson, der Detective, hatte alle seine noch eben vorher fast triumphirende Sicherheit eingebüßt. Mit geübtem Ohr und Gedächtniß hörte er den Namen Helene, denselben, welchen der ehemalige Officier im Fieberwahn mehr als zehnmal ausgesprochen, dem ihm über Alles theuer zu sein schien, — er sah, wie die beiden jungen Leute selbstvergessend einander ins Auge

blickten, und eine trübe Ahnung überflog sein redliches Herz. Hatte sich das unglückliche Mädchen um des Mammons willen verleiten lassen, im Interesse Anderer ein verabscheunswürdiges Verbrechen zu begehen?

Widerstreit legte er die Hand auf ihre Schulter. „Ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes, Miss,“ sagte er.

Wie vom Blitz getroffen, wandte sich der Künstler um. „Mr. Thompson!“ rief er, während sein Arm fest auf das erschrockene Mädchen umschlang. „Mr. Thompson!“

Der gutmütige Mann schüttelte leicht den Kopf. „Machen Sie mir die Sache nicht schwerer, Sir,“ antwortete er, „wahrhaftig, es muß sein, ich kann's nicht ändern.“

„Sie wollen diese Dame in's Gefängniß führen, wollt meine — hören Sie es wohl, Sir — meine Braut verhaften?“

„Mein armer Freund,“ antwortete der Beamte halblaut in deutscher Sprache, „es thut mir im Herzen leid; aber ich kann nicht anders handeln.“

Mr. Travers legte beide Hände auf seine Schultern.

(Fortsetzung folgt.)

der Oels-Gnesener Bahn in den nächsten Tagen sämtliche Instradürungen gekündigt werden.

— Höchst erfreulich ist das Interesse, welches das Ministerium für öffentliche Arbeiten der Sonntagsruhe seinen Untergebenen zuwendet. Nicht nur wird den einzelnen Beamten mehr dienstfreie Zeit gewährt als sonst, auch der Sonntagdienst selbst ist durch Einschränkung des Güterverkehrs um 23 Prozent vermindert worden, und weitere Entlastung soll angestrebt werden.

\* Der Beleuchtungskalender für unsere Straßenlaternen ist pro Februar wie folgt festgestellt: Es brennen sämtliche Laternen vom 1. bis 3. Febr. von 5½—11 Uhr; am 12. von 6—8 Uhr; am 13. von 6—9 Uhr; am 14. von 6—10 Uhr; vom 15. bis 21. von 6½—11 Uhr und vom 22. bis 29. von 6½—11 Uhr Abends. Die Nachlaternen brennen außerdem noch bis 5 Uhr Morgens.

— Der Staatsanwalt am königl. Landgerichte zu Glogau hat die gegen das Urtheil der dortigen Strafammer im Prozeß Förster angemeldete Revision zurückgenommen. Somit ist das ergangene Urtheil, soweit es auf Freisprechung lautet, nunmehr rechtskräftig geworden.

\* Aus den schon recht zahlreichen Arbeitercolonien Deutschlands kommen bis jetzt durchweg günstige Berichte. Ein allgemeiner Schluss läßt sich daraus zwar noch nicht ziehen, weil die Colonien durchweg sehr jung sind und die Verwaltungen die natürliche menschliche Neigung haben, das Ergebniß ihrer Thätigkeit eher optimistisch als pessimistisch aufzufassen und zu schildern. Bei alledem gestatten die tatsächlichen Mittheilungen, wie sie in den Berichten enthalten sind, doch hiervom unabhängige Schlüssefolgerungen und diese sind, wie gesagt, dazu angethan, uns Gutes hoffen zu lassen. Leider fehlen unter den in Betrieb gestellten Anstalten immer noch die Colonien unserer Heimathssprovinz. Ja weit entfernt, diese demnächst in Wirksamkeit treten zu lassen, scheint man noch nicht einmal über die Platzfrage vollkommen einig zu sein. Es ist wunderbar, daß gerade Schlesien in dieser Beziehung sich von anderen Provinzen vollkommen den Rang ablaufen läßt.

— [Transport-Erleichterung.] Diejenigen land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthe, welche auf dem am 9.—11. Juni d. J. in Breslau stattfindenden Maschinenmarkte ausgestellt werden und unverkauft bleiben, werden auch auf den Privatbahnen unter Vorzeigung des Frachtbriefes, mittelst welcher dieselben zur Ausstellung befördert wurden, innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung frachtfrei nach dem Aufgabeort zurückbefördert.

\* Zur Nachahmung für unsere Kegelschieber! In den Kreisen der Berliner Kegelschieber macht eine Wette großes Aufsehen, die vor einigen Abenden zum Austrag gebracht worden ist. Vor einigen Wochen hat ein Berliner Kegelschieber eine Wette dahin eingetragen, in einer Stunde 4000 Points zu schießen, und diese Wette nicht allein gewonnen, sondern sogar 5800 Points geschossen. Die Vorbeeren dieses Sieges veranlaßten einen Posamentier in Rummelsburg, mit dem Kegelclub „Harte“, dessen Mitglied er ist, zu wetten, daß er mehr als jener Sieger schieben würde. Die Wette wurde angenommen und in Rummelsburg vor zahlreicher Zuschauerschaft zum Austrag gebracht. Der Wettkämpfer hatte die Wette glänzend gewonnen, er hat 7097 Points innerhalb einer Stunde geschossen, und zwar durchschnittlich mit jeder Kugel 28 Points. Dabei leistete er u. U. das Kunststück, acht „Neunen“ hintereinander zu schießen. Im Übrigen waren die Rechnungsregeln die gewöhnlich üblichen.

— In Liegnitz soll nach dem Vorbilde anderer schlesischer Städte der Versuch gemacht werden, Fabrikarbeiterinnen und solche Mädchen, welche zu Hause Wollarbeiten anfertigen, an jedem zweiten Sonntag Nachmittag zu einer belehrenden Zusammenkunft zu vereinigen. Mehrere Damen haben sich erboten, durch Vorlesen und Unterhalten denselben eine Abwechselung zu bereiten. Der Segen solchen Beginnens für die geistige und moralische Bildung ist wohl außer Frage und wäre es daher sehr zu wünschen, daß auch in unserer Stadt der gleiche Versuch unternommen würde.

— [Vacanzen im höheren Schulwesen.] Es sollen angestellt werden: An Gymnasien. Schaffhausen am Gymnasium mit Beginn des Sommersemesters ein Professor der alten Sprachen mit Verpflichtung zu 26 Stunden wöchentlich, 3400 Francs, nach je 4 Jahren 100 Francs bis 4000 Francs, bei Berechnung der Alterszulage wird auswärtige Dienstzeit an gleichwertiger Anstalt mit berechnet. Wenn der zu Wählende die nötigen Eigenschaften besitzt, wird er bei Wiederbesetzung der gegenwärtig vacanten Stelle eines Directors in Berücksichtigung gezogen. Bewerbungen an die Erziehungs-Direction des Canton

Schaffhausen. Bewerbungen bis Ende Februar. Neisse, am Realgymnasium, 1. October 1884 ein ordentlicher Lehrer mit facult. für Englisch und Französisch in allen Klassen und für evangelische Religion. 1800 Mk. und 300 Mk. Wohnungsgeld. Meldungen bis 10. März an Magistrat. An Mittelschulen, Bürgerschulen, Bielenzig an der gehobenen Bürgerschule für die erste Knabenklasse mit 1870 Mk. ein Schulmann, welcher die facult. im Lateinischen und Französischen für Mittelschulen besitzt. Bewerbungen bis 10. Februar beim Magistrat. An Töchterschulen. Duisburg an der höheren Töchterschule zum Herbst ein Lehrer mit 4500 Mk. und 540 Mk. Wohnungsgeld, facult. für Deutsch, Französisch, Englisch, Geschichte. Meldungen bis 10. Februar an Oberbürgermeister Lehr. Dirschau an der klassischen höheren Töchterschule Ostern ein Rector evangelischer Confession, 3000 Mk., facult. in Deutsch, Französisch und Englisch erforderlich, ebenso Nachweis einer mehrjährigen Thätigkeit in den oberen Klassen einer höhern Töchterschule. Persönliche Vorstellung erwünscht. Meldungen bis 15. Februar beim Magistrat.

— Cunnersdorf, 31. Jan. [Wohlthätigkeitsverein.] Gestern Nachmittag hielt der hiesige Wohlthätigkeitsverein unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Fabrikdirector Konrad, im Sell'schen Etablissement seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem zunächst zum Vortrage gebrachten Jahresbericht war zu entnehmen, daß die Thätigkeit des Vereins auch im verflossenen Vereinsjahr eine recht umfangreiche gewesen ist. Bei der Weihnachtsbescherung wurden 60 arme Schulkindern und 15 Geschwister verselben, sowie 25 ältere arme Leute mit Gaben bedacht. Es kamen zur Vertheilung: 100 Paar Strümpfe und Socken, 20 Paar Schuhe, 16 Hemden, 26 Paar Stühle, 25 Kopftücher, 20 Schürzen, 16 Shirts, 12 Knabenmützen, 6 Paar Handschuhe, 3 Kapotten, 2 Mädchenanzüge, 1 Knabenanzug, 1 Muff ic. Jedes Kind erhielt neben seinem Geschenk noch 1 Striezel und 1 Pfeffermann, jeder Erwachsene Fleisch, Reis und Kaffee. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 95, die der abgehaltenen Sitzungen 3. Nach dem Kassenbericht beträgt die Einnahme 493,73 Mk., die Ausgabe 237,13 Mk., so daß Ende December 1883 ein Bestand von 256,60 Mk. verblieb. Von dieser Summe sind 230 Mk. in der städtischen Sparkasse zinsbar angelegt und 26,60 Mk. sind Baarbestand. Das Vermögen des Vereins, welches den Grundstock zu einer hier zu gründenden Kleinkinderschule bildet, beträgt gegenwärtig ca. 700 Mk. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Mühlensitzer Füllige und Bauunternehmer Stangor gewählt. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde der gesammte bisherige Vorstand durch Acclamation wiedergewählt. Neu wurde in denselben noch eine Dame gewählt, die bisher im Sinne des Vereins sehr thätig gewesen ist. Der Vorstand besteht gegenwärtig aus 8 Herren und 8 Damen.

△ Warmbrunn, 31. Jan. [Berichtigung. Witterung.] Mit Bezug auf die am 28. Jan. gemeldetegoldene Jubelhochzeit geht uns folgende Berichtigung Seitens des Brandmeisters der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herrn Grund, zu: Die drei bei Gelegenheit der Jubelhochzeitsfeier des Herrn v. Göllnitz und dessen Frau Gemahlin abgegebenen Salutsalven sind nicht durch die Feuerwehr, sondern durch die Initiative des hiesigen Ortsvorstandes in Gemeinschaft mit der hiesigen Ortsvertretung veranlaßt worden. — Ergänzend bemerken wir unsererseits noch zu dem Bericht über die erwähnte Jubelhochzeit, daß bei der feierlichen Einsegnung des in allgemeiner Achtung stehenden würdigen Jubelpaares letzterem als Beichen königlicher Huld die goldene Hochzeitsmedaille durch Herrn Pastor Drischel hier selbst überreicht wurde, und daß das Jubelpaar dem hiesigen Kriegerverein, dessen hochgeachtetes Mitglied Herr v. Göllnitz ebenfalls ist, als Andenken an seinen Ehrentag die Summe von 150 Mk. zusätzlich ließ. Endlich erklärt der erwähnte Brandmeister bezüglich einer nicht zutreffenden, auch nicht von dem hiesigen Correspondenten ausgegangenen Notiz über den im hiesigen Armenhause glücklich verhüteten Brand am 24. Januar c., daß der hiesigen Feuerwehr bei Unterdrückung desselben keinerlei Verdienst zusteht, da ihr nichts davon bekannt, ihr auch keinerlei alarmirendes Signal davon kund geworden war, sondern daß die glückliche Verhütung des Brandes, wie sich herausgestellt, lediglich der Umsicht und Wachsamkeit des hiesigen Gemeindeboten, der rechtzeitig die Gefahr bemerkte, zu zuschreiben ist. — Unsere Voraussetzung, daß der diesjährige Winter in seinem Verlauf sich als ein mehr nasser als trockener kennzeichnen werde, ist bis Ende Januar in Erfüllung gegangen. Allerdings würde für uns nun auch die weitere Wetterprognose eine weit sichere sein, wenn uns die Witterungsphasen des Januar über die at-

mosphärische Bewegung zuverlässiger Anhaltspunkte gewährt hätten. Der Mangel der letzteren wird daher auch für die wissenschaftlich konstruierte Wetterbeobachtungsmethode diesmal fühlbar sein. Dennoch bleiben wir vorläufig noch auf unserer bereits für den Februar aufgestellten Diagnose stehen, daß derselbe ein schneereicher sein müsse, wenn wir darauf die Hoffnung eines zeitigen Frühjahrs mit einer nur annähernden Sicherheit bauen wollen. Sonst halten wir im Übrigen den ersten Monat des neuen Jahres größtentheils maßgebend für den Verlauf des ganzen Jahres überhaupt. Danach würden uns in keinem der folgenden Monate starke Stürme erspart sein.

Schmiedeberg. [Schlittenpartie nach den Grenzbauden.] Lange anhaltendes Schellengeläute auf der Gasse eregte am Montag gegen 1 Uhr Mittags die Aufmerksamkeit der Bewohner unserer Stadt. Eine fröhliche, in Pelze gehüllte Gesellschaft, Herren aus Berlin und Leipzig, unternahmen in gewohnter romantischer Weise — zwei Personen in einem Pferdeschlitten ohne Deichsel sitzend, das Gesicht dem schönen Thale zugekehrt, eine Bergfahrt auf den Haupfkamm des Gebirges nach den böhmischen Grenzbauden, bei denen im Walde das crystallhelle Wasser der kleinen Aupa, außerdem aber im Keller ein nicht minder klarer Ungarwein quillt. Bei günstigem Wetter und guter Bahn, wie sie gegenwärtig sind, ist die bekannte Fahrt, die aufwärts beinahe 2 Stunden, abwärts etwa 15 Minuten währt, allerdings ein Bergnügen eigener Art. Der Gebirgswald im zierlichen Schneeschmuck, das sonnige Thal, der blendend weiße Hochland, die Nebelwolken in den Schluchten, die tiefen Schneemassen, die heitere Musik im gastlichen Saale, die flugschnelle angenehme Rückfahrt in's Thal, — das sind Eindrücke, die jedes Herz zur Freude stimmen und lange in froher Erinnerung bleiben. Gegen 7 Uhr Abends langte die Gesellschaft auf Hörner schlitten mit ihren böhmischen Schlittensführern hier wieder an, um mit dem Abendzug um 9 Uhr über Hirschberg nach der Heimath zurückzukehren. Wer die Rückfahrt vom Berge lieber am Tage unternimmt, der thut wohl daran, sich so einzurichten, daß er nicht schon mit dem Bahnzug um 6 Uhr 42 Minuten früh, sondern erst um 10 Uhr 38 Minuten von Hirschberg nach Schmiedeberg absfährt.

— Berthelsdorf, 30. Januar. [Niesenbergsverein.] Im Gasthause „zum deutschen Kaiser“ hier selbst fand heute Nachmittag eine Sitzung der hiesigen Section des Niesenbergs-Vereins statt, die der Vorsitzende, Herr Gutsbesitzer Sabarth aus Niemendorf, leitete. Bei der zunächst stattgehabten Delegiertenwahl wurde Herr Sabarth und zu seinem Stellvertreter Herr Pastor Rüthnick aus Reibnitz gewählt. Hierauf wurde beschlossen, auf dem Wege von Nieder-Reibnitz nach Boberuersdorf einen Wegweiser zu stellen und Wegemarkierungen anzubringen. Zum Schlusse gelangte der vom Vorsitzenden ausgearbeitete „Führer von Berthelsdorf und Umgegend“ zur Vertheilung, welcher beim Vorsitzenden, sowie auch in einigen hiesigen Vocalen für 10 Pf. käuflich ist. Der durch diesen Verkauf erzielte Gewinn fließt in die Sectionskasse.

### Bermischte Nachrichten.

Frankfurt a. O. Musikdirector Pieske ist am Dienstag unter großer Theilnahme des Publikums zur letzten Ruhestätte geleitet worden. Tausende von Zuschauern flankirten den stattlichen Zug. Riesige, aus Lorbeer und Camelien hergestellte Kränze hatten Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg (zweiter Chef des Leibgrenadier-Regiments, dem Pieske bekanntlich angehörte) und der Prinz Friedrich Carl gesandt. Die mächtigen Atlaschleifen trugen in goldenen Lettern die Widmung der hohen Geber. Auch die Damen des Offizier-Corps des Leibregimentes hatten einen Kranz gewidmet, der ein wahres Meisterwerk war. Uniformen aller Waffengattungen waren vertreten, das Offizier-Corps des Leibregiments war vollzählig. Außerdem bemerkte man den früheren Commandeur der 5. Division, jetzt mit der Führung des VIII. Armeecorps beauftragten Generallieutenant, General-Adjutant des Kaisers, Freiherr von Löß, dann den jetzigen Commandeur der 5. Division, Generallieutenant von Dithfurt, die Generalmajors von Lewinski und von Ketzler, die Regiments-Commandeure Obersten von Lüttow-Borck (12. Grenadier-Regiment) und von dem Knezebeck (12. Dragoner-Regiment) ic. rc. Die Capellen spielten nur Pieske'sche Compositionen. Ein treuer Mann ist begraben worden.

Bromberg. Vor einigen Tagen sind hier zwei Frauen verhaftet worden, welche im Verdachte stehen, junge, ihnen zur Pflege übergebene Kinder durch Gift getötet zu haben. Gestern hat auf dem katholischen Kirchhofe die Exhumierung und Obduction der Leiche eines solchen Kindes stattgefunden. Zur näheren Fst.

stellung dieses Thatbestandes sind die inneren Theile, behufs chemischer Untersuchung, nach Berlin gesandt worden.

### Premische Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 30. Januar.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 169. Premische Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn zu 15000 Mk. auf Nr. 31266. — 2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 72816 82417.

42 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 10943 13577 15993 18610 18963 21522 22373 23153 23351 25117 25733 27830 28217 31934 38717 41502 42859 43270 44546 45557 45586 52154 60378

60719	64003	69143	71771	77389	78050	81119
81546	81799	84420	87351	89212	90272	90298
90934	92389	93140	93427	94888		
45	Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1355 3684					
5590	8408	11057	13528	13850	18590	19080
24706	25156	29348	32102	32778	32912	33609
36723	36892	36897	38661	39468	45807	49022
49244	49919	51745	55018	57219	58385	60208
61544	64958	70689	71390	72382	72943	73544
72714	75170	83456	86345	87771	89117	92089

### Briefkasten.

L., hier. Es liegt durchaus keine Absicht vor. Unser Referent hat der letzten Sitzung des Gewerbevereins von Anfang an bis zu dem Momente beigewohnt, als der Vorsitzende die

Sitzung für geschlossen erklärte. Darauf ist er fortgegangen und zugleich mit ihm noch eine Anzahl der Anwesenden. Wie wir zufällig erfahren haben, ist dann später der Vorstand zusammengetreten und hat die Ehrenmitgliedschaft des Herrn Bürgermeisters proclamirt. Diese Ernennung hat nicht so gleich stattgefunden, als die Neuwahl des Vorsitzenden vollzogen war. Wenn andere Blätter so melden, so ist dies nicht der Wahrheit entsprechend. Wir möchten uns aber dagegen vertheidigen, daß wir etwas tendenziös verschwiegen hätten. Wie Sie vielleicht schon wahrgenommen, sind unsere Berichterstatter angewiesen, sich in den Berichten aus Versammlungen aller Art streng sachlich zu halten. Es wird einfach wiedergegeben, was verhandelt wurde und zwar so ausführlich, wie es nur irgend unser Platz erlaubt. Bemerkungen, Kritiken und dergl. geben wir aber niemals in den Berichten selbst, sondern, so weit sich solche nötig machen sollten, immer in besonderen Artikeln.

### Steckbriefserledigung.

Die hinter dem Tagearbeiter Johann Carl August Ander aus Seifershau, Kreis Hirschberg, zuletzt in Warmbrunn wohnhaft, erlassene Steckbrief ist erledigt.

289

Hirschberg, den 29. Januar 1884.

Der Erste Staatsanwalt.

287

**W. Thormann,** Uhren-, Uhren-Fournituren- und Werkzeug-Handlung en gros & en détail.  
Hirschberg i. Schl., Promenade 31.

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe &c.

Große Ulmer Geld-Lotterie, in ganz Preußen zu spielen erlaubt.

Ziehung 18., 19., 20. und 21. Febr. d. J. Hauptgewinne 75,000, 30,000 und 10,000 Mk. baares Geld und ohne Abzug. — Drei Mal so viel Gewinne wie in der Cölner Lotterie.

Loose à Mk. 3,50 (nach Auswärts Porto) empfiehlt zur baldigen Abnahme, da dieselben fast überall vergriffen sind. 288

**Robert Weidner,** Hirschberg i. Schles., Bahnhofstr. 10.

Echt russische Guchtenstiefel, vorzüglich weich und wasserdicht, empfiehlt nach Maß in gefl. Schnitt und Sitz. **J. A. Wendlandt,** Schulstr. 14.

Eine Sammlung von ausgestopften Bögeln, von einem Jagdliebhaber gesammelt, 3 Schränke umfassend, sowie 2 vorzügliche Vorstehhunde (echt englischer Race) sind preiswert zu verkaufen. 259

**A. Walter,** Schildau.

[Nr. 1295.]

Directe Post-Dampfschiffahrt

**Hamburg-Amerika**

Nach New-York jeden

Mittwoch u. Sonntag

mit Deutschen Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen

Packetfahrt-Action-Gesellschaft

August Bolten, Hamburg.

Austausch u. Überverträge bei:

**Ed. Baerwaldt**  
in Hirschberg i. Schl.

Für eine Herrschaft, die Anfang März heiratet, wird nach Löwenberg i. Schl. gesucht:

**Eine Köchin,** die perfect Kocht und etwas Hausharbeit übernimmt; 290

**ein Stubenmädchen,** das im Waschen, Plätzen, Aufräumen erfahren, etwas nähen kann und persönliche Bedienung versteht.

Engagement kann halb erfolgen. Gute Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu schicken an:

**Fran von L'Estocq,** Matzdorf bei Spiller, Reg.-Bez. Liegnitz.

Collekt. Mr. 500. Zollsendet Mr. 500.

### Billige Cigarren.

**Augusta-Cigarren,** 100 Stück, 2 Mark.

von reinem Tabak in schöner Fasson und schneeweissem Brand empfiehlt das Cigarren-Geschäft von Robert Weidner, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 10.

3<sup>o</sup> Steppdecken- u. Wäschesticken

3 und Handarbeit empfiehlt sich  
**M. Hoffmann,** 284 Greifenseer Straße Nr. 3.

Bum Färben von Pelzwaaren empfiehlt sich  
**A. Flegel,** Kürschnerstr., 83 Tuchlaube 4.

Uhren-, Uhren-Fournituren- und Werkzeug-Handlung en gros & en détail.  
Werkstatt für Reparaturen unter gewissenhafter Ausführung — speciell complicirter Uhren. Garantie 2 Jahre. Biel 6 Monate oder netto Cassé 5% Rabatt. 271

Gediegene Arbeit, solide Preise! **Herm. Liebig,** Klempnerstr., Hirschberg, dicht hinterm Burghäuschen.

**Das Bankgeschäft von David Cassel,** Tuchlaube 10, **Hasel- und Schneehühner** vergütet für Baar-Einlagen empfiehlt

bei Städtiger Kündigung 3% fürs Jahr,  
monatlicher 3 1/10% in Beträgen  
dreimonatlicher 4% von mindestens  
sechsmonatlicher 4 1/2% 100 Mt. ab.

Besorgung neuer Couponsbogen unter billigster Berechnung, Realisirung fälliger Coupons, ohne Abzug.

Cordantoffel mit durchstepp't. Tuchscholen u. imitir. Lederholzgenagelten festen Tuchsobl. für Frauen Dutzend 51/2 Mk., mit Tuchschuhe mit holzgenagelten festen Cordsschuh für Frauen a Dutzend 11 Mark. Bei grosser Abnahme billiger ließ. G. Engelhardt, Zeitz.

**Veilchen-Abfall-Seife** in vorgezüglicher Qualität empf.: 2 Packt (3 Stück) 40 Pf. 5015

**E. Wecker's Seifeniederlage.**

Flora Hahn.

Zwei Schüler finden gute Pension. Wo? zu erfragen in der Expedition der „Post“. 292

**Premische Klassen-Lotterie.**

Berlin, 31. Januar 1884.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 169. premische Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn zu 450000 Mark auf Nr. 38164.

1 Gewinn zu 30000 Mark auf Nr. 23287. 1 Gewinn zu 15000 Mark auf Nr. 15773. 4 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 15453,

45553, 47911, 57157, 85452.

40 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 4393.

6878, 9065, 10314, 10825, 12571, 12862, 15418.

15655, 17736, 18532, 19216, 19540, 22589.

22991, 25500, 31562, 32636, 32813, 36951.

41400, 42759, 42782, 44868, 46611, 50846.

52445, 54611, 59977, 60422, 60547, 62585.

66623, 70351, 71360, 76904, 89066, 89489.

89572, 94563.

51 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 536, 591.

7515, 8826, 11543, 15183, 15604, 15922.

16361, 16708, 16890, 20997, 24627, 26484.

27185, 28258, 29282, 30638, 31821, 33821.

34325, 34779, 35557, 36452, 39366, 42569.

46647, 46700, 46745, 47311, 48763, 52881.

59192, 62890, 64369, 65504, 65587, 69489.

69605, 69741, 70184, 70403, 72299, 77235.

77481, 79977, 80724, 86869, 89476, 91968, 91987.

### Marktbericht.

Breslau, 31. Januar, 9 1/2 Uhr Borm. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war möglich, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen seine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,40—18,60—

19,70 Mk., gelber 16,25—17,00—17,90 Mk.

feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,50—14,70—15,50 Mk., feinst über Notiz.

— Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. 12,80—13,80 Mk., weiße 15,30—16,00 Mk.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,30—13,30—14,00 Mk., feinst über Notiz bezahlt. — Mais in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 12,50—13,00—14,00 Mk.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,80—17,00 bis 18,80 Mk., Victoria 19,00—21,00

— 22,00 Mk. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mk.

Lupinen ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogr. 8,60—9,00—9,30 Mk., blaue 8,40—8,80—

9,20 Mk. — Widen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,00 Mk.

Kleesamen schwächer Umsatz, rother unverändert, per 50 Kilogr. 48—52—56—60 Mk.

weißer ruhig, per 50 Kilogr. 64—72—83—94 Mk., hochfein über Notiz.

Wehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen sein 31,50—32,75 Mk., Roggen-Hausbacken 22,50—23,50 Mk., Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 Mk., Weizenkleie 10,00—10,75 Mk.

### Berliner Börse vom 31. Januar 1884.

Geldsorten und Banknoten. Binsfuss.

20 Frs.-Stücke	16,195	Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115	4 1/2	109,50
Imperials	16,72	do. do. rückz. 100	4	98,25
Defferr. Banknoten 100 Fl.	168,40	Preuß. Hyp.-B. Act.-G. Cert.	4 1/2	102,30
Russische do. 100 Ro.	198,00	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,70

Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rückz. à 110	4 1/2	108,30
Deutsche Reichs-Anleihe	4	do. do. rückz. à 100	4	99,60

Preuß. Cons. Anleihe	4 1/2	Bank-Aktionen		
do. do.	4	Breslauer Disconto-Bank	5 1/4	88,50
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	Wechsler-Bank	6 1/2	99,90
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	Niedersächsische Bank	5 1/2	91,25
do. do. diverse	4	Norddeutsche Bank	8 1/2	152,00
do. do. do.	3 1/2	Overlauffiger Bank	6 1/2	100,00
Berliner Pfandbriefe	5	Defferr. Credit-Aktionen	9 1/2	533,50
do. do.	4 1/2	Pommersche Hypotheken-Bank	0	57,00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	Posener Provinzial-Bank	7 1/2	120,00
Posensche neue do.	4	Preußische Bod.-Erd.-Act.-Bank	6 1/2	101,75
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	Preußische Centr.-Bod. 40 p.C.	8 1/2	126,30
do. landschaftl. A. do.	4	Preußische Hypotheken-Act.-Bank	5	88,75